

VORORT

DAS SENIORENMAGAZIN DER LANDGEMEINDE STADT BLEICHERODE

3 BEGEGNUNGSSTÄTTE(N) Orte gegen Einsamkeit	4 FRAUENCHOR 55 Jahre Gesang	11 LESEPROJEKTE hilfreiche Aktivitäten
---	--	--



20
Thüringen-Land der offenen Heimat(en)
eine Ausstellung des Thüringer
Heimatbundes in der Landgemeinde

Gefördert durch das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie aus Mitteln des Landesprogramms Solidarisches Zusammenleben der Generationen





Mitglieder und Gäste des Kommunalen Seniorenbeirates der Landgemeinde Stadt Bleicherode am 4. August 2025 zu Gast in Wernrode

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Ich möchte mich Ihnen kurz vorstellen. Mein Name ist Norbert Klodt, ich bin seit September 2024 der Seniorenbeauftragte des Landkreises Nordhausen. Zu den Aufgaben des Seniorenbeauftragten gehört unter anderem die Interessenvertretung der Senioren unseres Landkreises im Landesseniorenrat. Eine weitere Aufgabe ist es, die Arbeit der Seniorenbeiräte unseres Landkreises zu unterstützen und zu fördern. Deshalb nehme ich regelmäßig an den Sitzungen der Seniorenbeiräte teil. In unserem Landkreis gibt es zur Zeit Seniorenbeiräte in Nordhausen, der Gemeinde Harztor, sowie in der Landgemeinde Bleicherode. Ich bin beeindruckt, mit wieviel Engagement die ehrenamtlichen Mitglieder der Seniorenbeiräte ihre Arbeit leisten.

Der Seniorenbeirat Ihrer Landgemeinde tagt monatlich einmal. In den Sitzungen werden die Problemlagen aus allen Gemeinden besprochen. Schwerpunktthemen zurzeit sind:

- Die Mobilität von Senioren im ländlichen Raum ist entscheidend für Lebensqualität und Versorgung, stellt jedoch aufgrund ausgedünnter Infrastruktur eine Herausforderung dar. Der Seniorenbeirat ist intensiv bemüht mit den Entscheidungsträgern im Landkreis nach Lösungen zu suchen. Dies gestaltet sich allerdings sehr schwierig.
- Die Digitalisierung stellt für viele Senioren eine wachsende Barriere dar, die bis zur sozialen Isolation führen kann. Die Schwierigkeiten sind oft struktureller Natur und betreffen wichtige Bereiche des täglichen Lebens. Zum Beispiel: Der Zwang zu Apps für Bahntickets (z.B. digitale Bahncard), Online-Banking oder die Vereinbarung von Arztterminen erschweren die Selbstständigkeit. Hier setzen wir uns dafür ein, dass es weiterhin analoge Alternativen gibt
- Die Zahl der Demenzerkrankungen bei Senioren in Deutschland nimmt kontinuierlich zu. Unser Ziel ist es, eine größere Sensibilität für diese Problematik zu erreichen. Frau Riemann-Störr vom Pflegestützpunkt des Landkreises bietet hierzu verstärkt Infoveranstaltungen an

Soweit ein kurzer Einblick in die Arbeit Ihres Seniorenbeirates. Ich bedanke mich ausdrücklich bei allen Mitgliedern für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Ich bin davon überzeugt, dass wir uns auch zukünftig gemeinsam für die Interessen vder Senioren Ihrer Landgemeinde einsetzen werden.

Norbert Klodt
Seniorenbeauftragter des Landkreises Nordhausen

QR-Code mit der Fotoapp des Handys scannen - Seniorenmagazin laden - digital lesen
Sie können diesen Code auch als Bild an entfernt lebende Freunde senden, denen Sie das Magazin empfehlen wollen.





Begegnungsstätte(n) für Senioren

René Fiedler

Die Pflege der geselligen Gemeinschaft, um der Einsamkeit zu entfliehen, ist ein ganz besonderes Anliegen aller ehrenamtlich Tätigen in der offenen Seniorenarbeit. Seit vielen Jahren ist die Begegnungsstätte "Seniorenwohnen Am Löwentor" ein zentraler Anlaufpunkt für alle, die wenigstens für einige Stunden die Begegnung mit gleichaltrigen und gleichgesinnten SeniorInnen suchen. Solche Orte gibt es in der ganzen Landgemeinde, aber die Initiatoren stellen immer wieder fest, dass der Bekanntheitsgrad ihrer vielseitigen Angebote größer sein könnte. In den Dorfgemeinschaften steht das gemeinsame Kaffeetrinken, oft monatlich oder auch vierzehntägig, im Mittelpunkt. Das Angebot in der Stadt ist größer. In der Begegnungsstätte, in der AWO-Sozialstation, im St.-Marien-Hospital, dem Glück-auf-Seniorenheim und in kirchlichen Einrichtungen werden immer wieder thematische Veranstaltungen realisiert. Das reicht vom gemeinsamen Stricken, über Spiele- und Rätselnachmittage und eher sportliche Runden mit angemessener Bewegung bis zu Informationen über Gesundheitsfragen und Vorsorge. Die Zustimmung bei den Teilnehmern ist groß, und das Engagement der Haupt- und Ehrenamtler füllt viele Stunden und ganze Tage. Ohne ihren Einsatz, das umfassende Verständnis und die Bereitschaft auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen, ist ihre Arbeit nicht vorstellbar. Manchmal wünschen sie sich dabei mehr Unterstützung und Anerkennung, doch der

schönste Lohn ist immer wieder das glückliche Lächeln in den Gesichtern der Gäste.

Diese wertvolle Arbeit kann gar nicht hoch genug geschätzt werden, denn sie hilft, die Selbstständigkeit möglichst lange zu erhalten. Es ist immer ein Anliegen der Betreuer, neben der Versorgung mit Kaffee, Kuchen und belegten Brötchen, von den großen und kleinen Sorgen der Gäste zu erfahren. Dazu ist viel Vertrauen notwendig, und das bedeutet auch, dass die Arbeit nicht erledigt ist, wenn der Tisch abgeräumt und das Geschirr abgewaschen ist.

Die Bedürfnisse zu erfassen, richtig einzuordnen, gut und rechtssicher mit den Informationen umzugehen, ist ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeit in allen Formen der offenen Seniorenarbeit. Er ist ebenso wichtig wie die Weitergabe wertvoller Tipps und Hinweise. Dort ist die Palette groß und reicht von der "Ersten Hilfe" wenn das Handy streikt über konkrete Info's z.B. zur Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung bis hin zu regelmäßigen Veranstaltungshinweisen.

Die werden von allen Anbietern regelmäßig veröffentlicht und sollten gelesen werden. Der Veranstaltungsplan der soweno-Begegnungsstätte wird mehr als 100 mal verteilt, Viele Angebote finden sich im Bleicheröder Echo, der TA und bei den Mitgliedern des Seniorenbeirates. Viele freundliche Helfer sind auch bereit die zahlreichen Angebote im Internet für SeniorInnen "erfahrbar" zu machen.



55 Jahre Frauenchor Obergebra

Inge Gerstenberger

Der Frauenchor „Eintracht“ Obergebra e.V. besteht am 18. Dezember 2026 seit 55 Jahren. Man kann sagen, bald ein halbes Menschenleben nun schon.

Das bedeutet auch für manches Mitglied ein halbes Leben, sind doch einige Gründungsmitglieder von 1971 noch immer singend dabei (Uta Winsel, Ulla Heidenreich, Lilo Lübbecke, Brigitte Wisotzky).

1971 waren es 28 Frauen, die es dem bestehenden Männerchor nachmachen wollten. Einige von ihnen waren die Ehefrauen der singenden Männer. Viele von den Damaligen leben schon nicht mehr. Auch damals verstärkten Frauen aus Niedergebra den Chor, was bis heute Bestand hat. Inzwischen singen auch Wipperdorfer, Bleicheröder und eine Frau aus Deuna bei uns mit.

Als Gründungschorleiterin begleitete Margarete Gruppe den Chor bis 1977, dann verzog sie aus familiären und beruflichen Gründen nach Bad Frankenhausen.

Durch das Engagement von Rudi Kleemann, damals Vorstand des Volkschores, gelang es, die Musiklehrerin von der POS Niedergebra,

Ursel Genz, für die künstlerische Leitung zu gewinnen. Dieser nahtlose Übergang funktioniert auch noch bis heute. Durch Familienplanung von Ursel Genz übernahm Gerhard Beyer vertretungsweise den Dirigentenstab und hatte uns Frauen gut im Griff.

Mit Jürgen Lübbecke als Leiter des Männerchores verbindet uns eine gute Freundschaft, hatten wir doch sogar das Projekt „Gemischter Chorgesang“ eine Zeit lang erfolgreich umgesetzt. In nun 55 Jahren ließe sich viel berichten, von den Anfängen, über Erfolge, über weniger Geglücktes.

So danken wir rückblickend auch den wechselnden Vorstandsvorsitzenden Rudi Kleemann (3 Mal), Brigitte Fürste, Christel Noak und aktuell Inge Gerstenberger für ihre Arbeit.

Im Team mit dem jeweiligen Vorstand wurde und wird viel erreicht. Wir organisierten uns im „Thüringer Sängerbund“ e.V. und im Kreischorverband Nordthüringen. Wir beteiligten uns an Wertungssingen auf Kreis- und Bezirksebene, erreichten damit Qualitäten von „Mittelstufe-Gut“ bis „Oberstufe-Gut“ und

bekamen 1997 die „Zelter-Plakette“ für erworbene Verdienste um die Pflege der Chormusik überreicht. Mit befreundeten Chören hielten wir stets engen Kontakt und besuchten uns zu gegenseitigen Konzerten und Jubiläen. Einen besonders engen Kontakt pflegten wir zum Frauenchor Bad Frankenhausen, der von unserer ehemaligen Chorleiterin übernommen wurde. Auch zu unserem Männerchor bestand und besteht noch immer eine enge Verbindung.

Was wären all diese Ehrungen für den Chor gewesen, wenn es nicht die straffe, konzentrierte Anleitung durch Ursel Genz gegeben hätte? Ohne sie hätten wir wohl auch bis heute nicht durchgehalten! Dafür bedankte sich der Chor mit der Nominierung zur „Thüringer Kulturnadel 2018“, die sie in Erfurt verliehen bekam. Für uns war es eine Genugtuung und Freude, dass unsere unermüdlich wirkende Chorleiterin mit dieser Auszeichnung des Freistaates Thüringen geehrt wurde.

Mit einer Chorleiterin zu altern wird nicht jedem Chor glücken, doch bei uns hat es bisher geklappt.

Das Singen ist Ausdruck von Lebensfreude, stärkt das Immunsystem, das Gedächtnis sowie den sozialen Zusammenhalt. Das war und ist uns in den Jahren immer wichtig gewesen!

Neben unserem eigenen Vergnügen befördern wir auch die Kultur, bringen Freude zu Menschen, die dem Gesang gerne zuhören und umrahmen Feiern und festliche Anlässe. Eine neue Zusammenarbeit mit dem Frauenchor Berka kam in den letzten Jahren zustande und trug 2019 die ersten Früchte durch zwei gemeinsam gestaltete Weihnachtsprogramme. Wenn wir auch als volkstümlicher Chor gelten, so beschränkt sich unser Repertoire nicht nur darauf. Wir singen Lieder aus verschiedenen Jahrhunderten und Nationen oder auch aus Filmmusiken. Zu Themen wie der Liebe, zu Heimat und Natur, zu Festen und Feiern, zu Beruf und Freizeit, aber auch zu Trauer und Leid. Was wir nicht können sind Texte auf Englisch, obwohl wir ein Lied in Neuseeländischer Sprache interpretieren!

Meine Anerkennung gilt allerdings auch allen Sängerinnen, die über die Jahre hinweg dem Chor die Treue gehalten haben, bei jedem



Wetter zur Übungsstunde erschienen und auch manchen Sonntag zur Freude anderer geopfert haben.

Nicht unerwähnt soll auch die Unterstützung der Vereine des Ortes bleiben, die uns zu Festen und Jubiläen mit Tatkraft halfen oder die, die uns finanziell unter die Arme griffen. Nun im 55. Jahr des Bestehens ist es ruhiger um uns geworden, wir stellen uns keinen Wettbewerben und nehmen auch keine CD mehr auf. Das fortgeschrittene Alter macht es den Sängerinnen zunehmend schwerer. Der volkstümliche Chorgesang hat seine Blütezeit überschritten, auch andere Chöre dieses Genres leiden unter diesen Symptomen.

Jedoch, das gemeinsame Singen bereitet nicht zuletzt uns selber großes Vergnügen, unser Vereinsleben hat so manchen Höhepunkt für uns bereit gehabt und macht uns auch heute noch Freude.

Wie heißt es im Agathe-Projekt: Gemeinsam gegen einsam!

Gemeinsam singen, lachen, Spaß haben und kurz den Alltag vergessen. Dafür lohnt es sich allemal, Mitglied zu sein oder zu werden!

Digitale Angebote sind für Senioren interessant, weil sie überall verfügbar sind, der Inhalt und die Lesegröße angepasst werden können und Familienmitglieder den Senioren helfen können, die Angebote zu nutzen.

Auch unser VOR ORT-Magazin finden Sie digital hier:

www.bleicherode.de/leben/senioren.html



Zwischen Singen und Begegnung – der Projektchor Bleicherode

Katharina Mohs

Im November 2023 kam Katharina Mohs die spontane Idee, einen kleinen Chor für die Weihnachtszeit ins Leben zu rufen, um das Programm für den Weihnachtsmarkt in Bleicherode lebendiger werden zu lassen. Nach einem ersten Aufruf erschienen überraschender Weise knapp 25 interessierte Sängerinnen und Sänger zur ersten Probe. Es wurden bekannte und neue Weihnachtslieder einstudiert. Dann erhielten wir die Bitte, auch auf den Weihnachtsmärkten der Region zu singen. Und so gingen wir nach nur 6 Wochen Proben auf unsere erste kleine Weihnachts-Tournee. Schnell wurde der Wunsch laut, dass der Chor weitersingen möchte. Weitere Auftritte kamen hinzu. Feuerwehrball und Bergmannsfest, Weinfeste und auch Veranstaltungen außerhalb verschafften uns nicht nur schnell Bekanntheit, sondern auch neue Mitsänger*innen. Mittlerweile sind wir über 40 Chormitglieder, auch u.a. aus Breitenworbis und Trebra. Die Gemeinschaft wuchs, und eigene Ideen bekamen Raum. So auch die Wiederbelebung des

Kuhbrunnensingens, was dieses Jahr mittlerweile zum zweiten Mal vom Projektchor Bleicherode organisiert und durchgeführt wird. Aber auch andere Chöre bekamen wieder Mut, Chortreffen zu organisieren, so zum Beispiel war das Herbstfest des Rehunger Sängerbundes ein tolles Highlight im letzten Jahr. Dabei geht es bei unseren Chortreffen nicht nur ums Singen, sondern auch um Gemeinschaft, Begegnung, Austausch und Engagement. Wir unterstützen gerne bei regionalen Veranstaltungen mit Kaffee & Kuchen, Tatkraft und Engagement und sorgen für gute Stimmung.

Wir proben mittlerweile wöchentlich montags 19 Uhr im Pfarrgebäude der St. Marienkirche. Wer Lust hat, kommt gerne vorbei und lernt unseren Chor kennen. Wir suchen vor allem noch Alt- und Männerstimmen jeden Alters. Als Dankeschön für die Probemöglichkeit in der Pfarre geben wir am 14.06.2026 um 18 Uhr ein Konzert in der St. Marienkirche mit anschließend geselligem Beisammensein, wozu wir herzlich einladen.

Blitzlichter

...aus einer Beiratssitzung Jutta Seipelt

Anfang März haben wir einen Vortrag hören dürfen. Frau Jana Kleinewalter-Müller hat zur Arbeit des Jugendsozialwerkes gesprochen. Es ging im Besonderen um Kinder, die zu Hause sehr benachteiligt werden und jetzt in Gruppen leben. Sie erhalten zum ersten Mal das Gefühl, dass sie zu unserer Gesellschaft gehören dürfen. Sie bewohnen sehr schöne Einrichtungen, die oftmals extra für die Kinder und Jugendlichen hergerichtet wurden. Sie lernen dort gemeinsam mit Hilfe von Erziehern und Lehrkräften. In ihrer näheren Umgebung gibt es auch Menschen, die sie wahrnehmen und unterstützen. Sie brauchen aber auch Verständnis von uns. Ich meine, auch viele der Eltern brauchen ein Konzept. Sie haben den Kindern gegenüber, die sie in die Welt gesetzt haben, eine Verantwortung, und dafür sollen sie etwas tun. Sie sollen gefordert werden, für ihre Kinder zu arbeiten, damit nicht die gesamte Last bei den Steuerzahlern liegt. Diese Eltern wissen, dass in Deutschland sich um die Kinder gekümmert wird. Ich hoffe, dass diese Eltern kein Kindergeld für diese Kinder bekommen, die in einer Einrichtung leben. Diese Eltern können sich nicht hinter dem Satz verstecken, dass sie überfordert sind. Wir brauchen da ein anderes Gesetz. Das Jugendsozialwerk kann das nicht alleine regeln.

Neue Sportgruppe in Wipperfurth Jutta Stierwald

Am 23.3.2026 trafen sich ca. 20 Frauen aus Wipperfurth und Umgebung, zum Smovey - Training. Es ist ein gemeinsames Projekt der Volkshochschule Nordhausen mit dem Programm „Agathe“. Smovey wurde von österreichischen Spitzensportlern entwickelt. Durch sanftes Schwingen wird das Lymphsystem unterstützt und das Gewebe gelockert, gleichzeitig wird die Muskulatur trainiert, ohne den Körper zu überfordern. Kursleiter Frank Ballhause passt genau auf, dass jeder die Übung richtig ausführt. Er macht das wirklich super, mit viel Engagement und Freude. Auch das Lachen kommt nicht zu kurz.

Die Volkshochschule Nordhausen plant, diese Kurse auch in anderen Orten der Landgemeinde durchzuführen. Das ist doch mal eine super Idee. Ich kann diesen Kurs nur empfehlen. Sport frei !



Handyhilfe in Obergebra I.Gerstenberger; iA.DKreiter

In Obergebra gibt es seit dem 02.12.2024 die Möglichkeit, bei Fragen im Umgang mit dem Handy oder dem Laptop Hilfe und Unterstützung zu bekommen.

Angeregt durch den Seniorenbeirat, der in Form von Medienberatern ähnliches in Bleicherode praktiziert, erklärte sich Detlef Kreiter bereit, diese Unterstützung für die Landgemeinde anzubieten. Einmal im Monat, immer montags, trifft sich der Stamm der Interessierten im Dorfgemeinschaftshaus.

Herr Kreiter ist der Blick auf die Sicherheit im Netz (Internet) besonders wichtig. Der Schutz vor Trickbetrug, die Datensicherung und die entsprechenden Up Dates liegen ihm sehr am Herzen.

Auch die Fragen zur Bedeutung bestimmter Symbole werden beantwortet und geschult. Gern werden die Teilnehmer in der nächsten Sitzung abgefragt, was denn vom letzten Mal hängen geblieben ist. Herr Kreiter wird nicht müde, immer wieder Erklärungen zu geben. Er bezieht sich auch auf die neuesten Daten des BSI (Bundesamt für Sicherheit), so dass seine Aussagen den aktuellen Bezug haben. Da es ein Angebot für die Landgemeinde ist kann jeder Interessierte daran kostenlos teilnehmen, hat allerdings den Weg nach Obergebra.

Seine Stammmitglieder empfinden seine humorvolle Art der Kommunikation als angenehm. Er kommt immer vorbereitet zu seiner Schulung und nimmt sich jedem Problem an.

Zur Zeit hat er montags Kapazitäten frei, so dass noch eine Möglichkeit der Teilnahme besteht. Allerdings muss wegen persönlicher Belange bis Ende Juni ausgesetzt werden.



Jeder Mann an jedem Ort, einmal in der Woche Sport

Jutta Stierwald

Diese DDR-Parole gefiel den beiden Wipperdörferrinnen Liselotte Keller und Irmgard Kaewel und so beschlossen sie 1962, sich auch sportlich zu betätigen. Mit Herta Langefeld, der Wirtin der Gaststätte „Zur Bahn“, wurde man sich schnell einig, und so trafen sich viele junge Frauen, mit einer Decke unter dem Arm auf dem Saal der Gaststätte um Sport zu treiben. Eine Turnhalle oder Gymnastikmatten gab es damals nicht. Übungsleiterin war Irmgard Kaewel, die in diesem Jahr ihren 90. Geburtstag gefeiert hat. Sie ist das beste Beispiel dafür, dass Sport fit hält. Unser Treffpunkt mittwochs um 20 Uhr ist bis heute geblieben. Auch ich ging ab 1966 gemeinsam mit meiner Mutti zur Gymnastik und war mit Abstand das jüngste Mitglied. (Heute gehöre ich zu den ältesten). Es war schon damals eine tolle Gemeinschaft. Nach dem Sport konnte man sich in der Gaststube noch stärken, und es wurde noch ein bisschen gequatscht, so ist es bis heute noch üblich. Viele lustige Stunden haben wir in Hertas Küche verbracht, wenn die Gaststätte zu voll war. Auch an Ausflüge nach Erfurt und Sondershausen, natürlich mit der Bahn, kann ich mich erinnern. Sport verbindet und hält jung. Frauen, die ins Dorf gezogen sind, konnten sich schnell integrieren. Im Jahr 1977 bekam Wipperdorf dann endlich eine Turnhalle. Einen grossen Anteil daran hatte Karl Spieß (sen.), der mindestens einmal die Woche nach Nordhausen fuhr und den Ämtern „Dampf“ machte. Von nun an waren wir nur noch zu den Wahlversammlungen von „Traktor Wipperdorf“ oder zu unseren Faschingsfeiern bei Langefelds. Ja, unsere Faschingsfeiern waren immer sehr lustig, und es gab die tollsten Kostüme, was zu DDR-Zeiten viel Kreativität verlangte. In der Vereinsgaststätte residierten dann ein König und eine Königin, für Prinz und Prinzessin waren wir zu alt. Jutta Müller, die leider viel zu früh verstorben ist, hatte die Idee dazu und ein tolles Kleid geschneidert. In den letzten Jahren gehen wir zur Weiberfastnacht des Wipperdörfers Karnevalsvereins. Die Verbindung und Unterstützung anderer Vereine ist ja auch wichtig. Dort gibt es immer ein buntes Programm mit den Männerballetts aus verschiedenen Orten. Sehr empfehlenswert !!! Anfang der 90er Jahre, unsere Sportverein wurde in „SV Eintracht“ umbenannt, waren die Sportfeste in der Mehrzweckhalle, heute Kulturscheune, die Höhepunkte des Sportjahres.



Bei Arbeitseinsätzen waren wir Frauen immer zur Stelle. Auch das Abendprogramm zum Sportfest haben wir viele Jahre mitgestaltet. Wir waren Nonnen, Hexen, Blumen und Afrikanerinnen im Bastrock. Unsere Tänze begeisterten das Publikum immer wieder. Auch Modenschau und Hitparade gab es. Zur Fußballweltmeisterschaft reisten wir mit Musik und Kostümen in ferne Länder. Alle Auftritte kann ich gar nicht aufzählen. Die vielen Stunden Probe haben uns immer viel Spaß gemacht, und jeder hatte dann noch einen Gedanken zur Verbesserung. Anfang der 90er Jahre, auch Sportlerinnen werden älter, wurde eine Seniorensportgruppe gegründet. Für eine Weile war Irmgard Kaewel dann Übungsleiterin beider Sportgruppen, bis 1993 Simone Krauthöfer die „Jüngeren“ als Übungsleiterin übernahm und auch heute noch unser Training leitet. Simone ist eine tolle Übungsleiterin, die immer gut vorbereitet ist, genau so wie es auch Irmgard war. Im Jahr 2015 änderte sich unser Durchschnittsalter schlagartig, denn ca. 10 junge Frauen aus Syrien und Afghanistan machten gemeinsam mit uns Sport. Die anfänglichen Verständigungsprobleme wurden mit Händen und Füßen gelöst, aber die Frauen lernten schnell. Oft brachten sie kleine Gebäckstücke mit, die sie selbst gebacken hatten. Es war für uns eine interessante Zeit, in der wir kleine Einblicke in fremde Kulturen erhielten. Ich werde nie die strahlenden Augen einer jungen Frau aus Afghanistan vergessen, als sie uns erzählte: „Ich darf schwimmen lernen und Fahrrad fahren“. In dieser Zeit waren wir sehr international, wir hatten Sportfreundinnen aus Afghanistan, Syrien, Moldawien und Belgien. Heute ist nur noch unsere belgische Sportfreundin aktiv. Zum Beginn unserer Sportstunde macht sie oft mit uns belgische Volkstänze, da wird auch das Gehirn trainiert! In den vielen Jahren ist eine tolle Truppe entstanden. Über 60 Jahre Sportgruppe lassen sich gar nicht in einen Artikel unterbringen. Ganz vergessen habe ich unsere Weihnachtsfeiern, besonders das Schrottwichteln erzeugte immer wieder Lachkrämpfe. Vieles haben wir gemeinsam unternommen : Kinobesuche, Schwimmbad, Fahrradtouren, Kegeln, Bowling und Tagesausflüge mit dem Bus. Jeder bringt sich mit Ideen ein und was wichtig ist, wir lachen viel miteinander. Zu jeder Feier wird auch unser Lied gesungen.

Den Text hat Irene Büschlepp geschrieben. Er beginnt wie folgt: „Mittwoch Abend gegen achte, wenn es ruhig wird im Ort, werden wir erst richtig munter, denn dann gehen wir zum Sport.“ Auch wenn es manchmal Überwindung kostet, sich um diese Zeit noch mal aufzuraffen und zur Turnhalle zu gehen, am Ende ist man glücklich, weil es immer ein schöner Abend ist.



Leseleidenschaft Gudrun Schneider

Seit meiner frühesten Kindheit liebe ich Bücher. In Geschichten eintauchen, Abenteuer erleben, fremde Welten kennenlernen. Mit den darin beschriebenen Figuren Freude oder Trauer teilen. Beim Lesen in eine andere Welt versinken: Fernab der Realität ein Held, ein Feigling oder ein Abenteurer sein. Für mich und viele andere gibt es nichts Schöneres. Meine Lieblingslektüre sind dicke Krimis. Solche, in denen man bis zum Schluss nicht weiß, wer der Bösewicht ist. Wenn ich die Spannung nicht aushalten kann, schaue ich auch schon mal in den Schluss rein, um den Rest des Buches genießen zu können. Früher habe ich oft die ganze Nacht ein Buch gelesen, wenn es sehr spannend war. Leider kann ich das aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr. Aber ich kann noch lesen, wenn auch nicht mehr so lange. Im Gegensatz zu vielen anderen, die dieses Glück nicht mehr haben. Deshalb frage ich mich oft, ob es für solche Menschen jemanden gibt, der ihnen vorliest.

Seit einigen Monaten lese ich jeden Montag in der Tagespflege eine Stunde vor. Dort werde ich jedes Mal freudig erwartet. Es ist eine Abwechslung vom alltäglichen Trott und sorgt dafür, dass Vergessenes wieder in Erinnerung gebracht wird. Natürlich kann nicht jedes Buch, was ich vorlese, jedem Einzelnen gefallen, aber im Laufe der Zeit war doch für Jeden etwas dabei. Wie viele ältere Frauen und Männer sind zu Hause und würden gerne mal wieder ein Buch lesen. Deshalb hatten René Fiedler und ich die Idee eine Lesestunde zu organisieren. Uns würde interessieren ob dafür Interesse besteht. Sollten wir ein offenes Ohr bei ihnen getroffen haben, dann melden sie sich bitte bei Rene Fiedler, so dass wir einen Nachmittag festlegen können, an dem sich Interessierte Bücherfreunde treffen können. Selbstverständlich sind auch jüngere Leseliebhaber willkommen.



Leseprojekte

René Fiedler

Dass Lesen eine Kulturtechnik ist, ist bekannt und wird oft zitiert. Welche Folgen dieses Bekenntnis hat, ist von Mensch zu Mensch sehr unterschiedlich.

Manchmal tun sich Kinder sehr schwer damit, und in Diskussionen kann man auch hören, dass Computer, Smartphone, Laptop und Co. das Lesen überflüssig machen. Das ist zu kurz gegriffen und schon die Frage: "Wie bedienst du dein Handy ohne zu lesen?" könnte zum Nachdenken führen.

Seit Längerem befasst sich der Seniorenbeirat mit der Förderung des Lesens, und die Mitglieder haben in letzter Zeit verschiedene Aktivitäten für junge und ältere Leser gestartet.

In diesem Schuljahr helfen mehrere SeniorInnen in einem Gemeinschaftsprojekt mit den Lehrern der Löwentorschule Kindern beim inhaltlichen Erfassen längerer Texte und beim Vermitteln von Lesefreude. Erfolge stellen sich ein, wenn auch die Eltern das Lesen unterstützen.

Die Quartiers- und Dorfgemeinschaften unterstützen das Angebot der "Bücher-Tausch-Regale" unterschiedlich. Es gibt gute und sehr gute Erfahrungen, Zustimmung, Vorurteile und

Ablehnung. In Bleicherode funktioniert das "Tauschen und Lesen-Konzept" in der Löwentorstraße 2 und in der Hauptstraße 116. Der Tausch und die Ausleihe funktionieren an beiden Stellen, weil die Initiatoren "für Ordnung" sorgen. Sie stellen immer wieder neue, gelesene Bücher ein und entfernen "alte Schwarten", die leider nur zur Entsorgung abgestellt werden. Besonders in der Hauptstraße werden wöchentlich 7-10 mal Bücher getauscht, und viele Leser bedanken sich für die Möglichkeit kostenfrei gute Literatur zum Lesen zu finden.

Das Beispiel macht Schule, und in Obergebra wird das etablierte Angebot z.Zt. überarbeitet. Ein Regal, das öffentlich zugänglich ist, entsteht. Auch für Wipperdorf findet sich eine gemeinschaftliche Lösung für das Tauschregal. Dort hatte die "Linke" das Mobiliar und die Erstbestückung gesponsert.

Die neueste Initiative, gemeinsam mit dem "AGATHE-Team" des Landratsamtes folgt der Überlegung, dass fehlendes Augenlicht beim Lesen hinderlich ist. Es werden "Vorlesestunden" organisiert, und der Beirat hofft, das auch dieses Beispiel Schule macht.



Erste Delegationsreise nach Aurora (Oregon, USA)

Offizielle Besiegelung der Städtepartnerschaft

Jana Rostek

Im Jahr 2024 wurde zwischen der Stadt Bleicherode und der amerikanischen Kleinstadt Aurora im Bundesstaat Oregon eine offizielle Städtepartnerschaft beschlossen. Sie geht zurück auf die Initiative von Nachfahren des in Bleicherode geborenen Dr. Wilhelm Kiel (amerikanisch : Keil) als deutscher Auswanderer und engagierten Bürgerinnen und Bürgern beider Orte, die die historischen Verbindungen pflegen und neue Brücken zwischen den Gemeinschaften bauen möchten.

Vom 07. bis 11. August 2025 reiste erstmals eine Delegation aus Bleicherode in die Partnerstadt, Aurora um die neu beschlossene Städtepartnerschaft mit Leben zu erfüllen und die ersten persönlichen Kontakte vor Ort zu knüpfen. Der Delegation gehörten Ortschaftsbürgermeister Robert Henning, Dr. Hans-Christoph Maletz als Vertreter der evangelischen Kirche Bleicherode, Frank und Jana Rostek als Vorsitzender und Mitglieder des Städtepartnerschaftsvereins sowie Elisa Rostek als Übersetzerin an.

Empfang und historischer Rückblick

Nach der langen Anreise wurde die Gruppe am 7. August von Ted Heid, einem engagierten Mitglied der historischen Gesellschaft Auroras, herzlich empfangen. Schon dieser erste Kontakt vermittelte die große Gastfreundschaft, die die Delegation während ihres gesamten Aufenthaltes erleben durfte. Der folgende Tag begann mit einem gemeinsamen Frühstück im Garten des Aurora Historical Museum. In einer offenen und herzlichen Runde stellten sich die Vertreterinnen und Vertreter beider Städte persönlich vor. Im Anschluss wurde ein Film über das Wirken von Dr. Wilhelm Keil, dem Gründer der Kolonie Aurora, gezeigt. Dieser historische Rückblick machte eindrucksvoll deutlich, wie eng die Geschichte Auroras mit deutschen Wurzeln verknüpft ist. Ergänzt wurde das Programm durch eine Besichtigung des Museums und des Archivs mit Sammlungen aus der Gründungszeit. Bei einem Spaziergang durch die Innenstadt konnten zudem verschiedene historische Häuser, darunter das Wohnhaus der Familie von Dr. Keil, besichtigt werden. Den Abschluss des Tages bildete ein Besuch des Familienfriedhofs der Keils. Am Abend lud die Stadt zu einem Konzert einer lokalen Band ein. Im Rahmen dieser Veranstaltung erfolgte die offizielle Begrüßung der Delegation durch Auroras Bürgermeister Brian Asher. In diesem feierlichen Rahmen überreichten die Bleicheröder ein besonderes Geschenk: eine von unserem hiesigen Künstler Kai Hartmann gefertigte, geschnitzte Holzplakette, die am örtlichen Museum angebracht, als dauerhaftes Symbol für die Städtepartnerschaft dienen soll.

Teilnahme an den Colony Days

Der Samstag, 9. August, stand ganz im Zeichen der traditionellen Aurora Colony Days. Am Morgen nahm die Delegation sportlich am Aurora Colony Days Run teil, bevor sie sich am Vormittag in die große Parade einreihete. Mit wehender Bleicheröder Fahne marschierten die Vertreterinnen und Vertreter rund drei Kilometer durch die Straßen Auroras und wurden dabei von den zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauern mit herzlichem Applaus empfangen.

Die Parade bot ein farbenfrohes Bild: Historische Gruppen, Feuerwehr- und Kulturvereine, Musikkapellen und sogar der örtliche Sheriff beteiligten sich an dem Umzug. Für die Delegation war es ein besonderes Erlebnis, Teil dieses lebendigen Festes zu sein.

Im Anschluss kam es zu einem ersten persönlichen Treffen mit Donald Kunz, einem Nachfahren Dr. Keils und Ideengeber der Partnerschaft. Dieses Treffen fand im Haus des Bürgermeisters statt und unterstrich noch einmal die historische und persönliche Dimension der neuen Beziehung.

Am Abend folgte ein weiterer Höhepunkt: Im Stadtpark wurde die offizielle Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages zwischen Bleicherode und Aurora gefeiert. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung übergaben Robert Henning und Frank Rostek das Dokument an Bürgermeister Asher. Die feierlichen Worte wurden von unserer Übersetzerin Elisa charmant ins Englische übermittelt und die Begeisterung und der Applaus der Einwohnerinnen und Einwohner zeigten, wie sehr diese Partnerschaft auch vor Ort geschätzt wird.

Begegnungen und Austausch

Der Sonntag begann mit einem feierlichen Gottesdienst, in den die Delegation aktiv eingebunden war. Dr. Hans-Christoph Maletz hielt die Predigt und trug so zu einem besonders würdigen und bewegenden Gottesdienst bei.

Am Nachmittag besuchte die Gruppe die Stauffer-Will Farm, einen originalgetreu erhaltenen Hof aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Delegation erhielt einen lebendigen Eindruck vom einfachen Leben der damaligen Siedler, das heute durch den historischen Komplex anschaulich vermittelt wird. Die Farm wird unter anderem als Lernort für Schulklassen genutzt und trägt damit zur Bewahrung der Geschichte Auroras bei. Am Abend trafen sich die Mitglieder der historischen Gesellschaft Auroras und die Delegation aus Bleicherode zu einem offiziellen Austausch. Dabei wurden Gastgeschenke überreicht, unter anderem eine große Urkunde über die besiegelte Städtepartnerschaft. Bei einem gemeinsamen Abendessen klang der Tag in freundschaftlicher Atmosphäre aus.



Brian Asher, Bürgermeister von Aurora/Oregon mit dem Bleicheröder Schneckenhengst

Die erste Reise einer offiziellen Delegation aus Bleicherode nach Aurora war geprägt von großer Gastfreundschaft, intensiven Begegnungen und einer Vielzahl gemeinsamer Erlebnisse. Die Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages, eingebettet in die Feierlichkeiten der Colony Days, verlieh der Verbindung beider Städte einen feierlichen Charakter.

Deutlich wurde, dass die Partnerschaft weit mehr als ein symbolischer Akt ist. Sie lebt von persönlichen Kontakten, gegenseitigem Interesse und dem Wunsch voneinander zu lernen. Beide Seiten äußerten daher den festen Willen, die Beziehungen durch weitere Projekte, Begegnungen und Besuche zu vertiefen. In den kommenden Jahren sollen insbesondere kulturelle Veranstaltungen, Schüleraustausche und bürgerschaftliche Initiativen die Partnerschaft mit Leben füllen.

Derzeit laufen die Vorbereitungen zum Empfang einer Delegation aus Aurora während des diesjährigen Bergmannsfestes. Geplant ist der Besuch vom 01. bis 06. Juli 2026. Der Städtepartnerschaftsverein plant dabei viele Aktivitäten, um den Besuchern aus Aurora einen guten Einblick in unsere geschichtlichen und kulturellen Traditionen geben zu können. Neben Grubenfahrt und historischem Stadtpaziergang mit Besichtigung der Alten Kanzlei, stehen natürlich auch der Besuch und die feierlichen Eröffnung des Bergmannsfestes, sowie der alljährliche sonntägliche Bergmanns-Gottesdienst auf dem Programm. Jeder Interessierte hat damit die Möglichkeit, während der Feierlichkeiten zum Bergmannsfest mit Mitgliedern der Delegation ins Gespräch zu kommen. VOR ORT | SEITE 13



Was macht ein Dorf lebenswert

Gudrun Zeitler

Zunehmend alle Dörfer unserer Landgemeinde kämpfen mit Überalterung, Abwanderung und Leerständen. Es ist gewiss unserer landschaftlichen Schönheit zu verdanken, dass Hainrode davon nicht sehr betroffen ist. Zu kämpfen haben wir allerdings mit einer rückläufigen Versorgung, ziemlich alle Bereiche betreffend. Mein Mann und ich sind hier in Hainrode geboren, kurzzeitig lebten wir von 1977 bis 1990 in Nordhausen. Uns und unseren Kindern gefiel aber das Landleben, die wenigen Kilometer zur Arbeit und zu den Schulen waren kein Problem, die Infrastruktur war sehr gut. Dies ist hier - im "Lageplan Hainrode bis ca. 1995"-einmal rot nummeriert dargestellt - und bestimmt kann sich manch einer noch gut daran erinnern. Vor 30 Jahren war Hainrode weithin bekannt, es hatte manche Jahre 1000 Touristen, und dies bei 385 Einwohnern.

Wir hatten einen überregional wirkenden Tourismusbetrieb mit Campingplatz, Bade-, Boots- und Angelteich, angegliederter Waldgaststätte, 1 Gaststätte im Dorf, 1 Eisdielen, 1 Lebensmittelladen, 1 Vereinshaus, 1 Feuerwehr, sogar ein Mehrzweckgebäude mit Arztpraxis, Post und Frisör, 1 Busunternehmen, 1 Klempner, 1 KFZ -Werkstatt, 1 Kindergarten, 1 Kinderkurheim als größeren Arbeitgeber, unsere Kirche,

1 Gemeinde- und Kurhaus mit guter Betriebsamkeit usw.

Nach und nach verschwanden aber manche Einrichtungen. Das Kinderkurheim schloss 1997, das Mehrzweckgebäude 1998, die Gaststätte Lindenüber 2012, der Betrieb des Campingplatzes 2020 und seit diesem Jahr gibt es nun auch unsere geliebte Waldgaststätte Teichtal nicht mehr. Eine vor 25 Jahren vom Schützenverein gebaute größere Halle konnte und wird weiterhin die entstandenen Lücken für Veranstaltungen schließen, und es kann weiter gefeiert werden. Auch einige andere Vereine nutzen diese Räumlichkeiten zum Ausrichten ihrer Veranstaltungen. Nun gibt es das Vereinshaus Zur Bleiche 12 noch mit der Museumskegelbahn, dem Sportsaal und dem seit 2015 eingerichteten Museum im Obergeschoss. Hier treffen sich die Vereinsmitglieder vom Heimat- und Museumsverein zu geselligem Sport und zu Arbeitseinsätzen. Es finden auch öffentliche Veranstaltungen des Heimatvereins statt, kontinuierliche Kaffeenachmittage, Kinderbetreuung beim Tischtennis und Kegeln und Vorträge. Im Sport- und auch im kulturellen Bereich wurde hier in Hainrode nachweislich schon viel

Fortsetzung auf Seite 17



Kindheitserinnerungen

Klaus Schweineberg

Geboren und aufgewachsen bin ich in Bleicherode - bin also ein echter „Bleicheröder Schneckenhengst“. Und nun, mit fast 80 Jahren, denke ich auch hin und wieder gerne mal an meine Kindertage zurück. Zugegeben - allzu viele Erinnerungen sind mir nicht im Gedächtnis geblieben. Sicherlich lässt das Erinnerungsvermögen nun doch langsam nach. Aber auf jeden Fall weiß ich, dass ich hier eine behütete, fröhliche und unbeschwerte Kindheit verbracht habe. Ich hatte vor allem in unserer Straße und in der Schule immer viele Freunde und Spielkameraden, mit denen ich meine freie Zeit verbrachte - und alles ganz ohne Smartphone und ähnliche Erfindungen. Bleicherode sah zu jener Zeit auch noch ganz anders aus. Zwar gab es damals keine Supermärkte und Discounter, aber dafür viele kleine und größere Geschäfte aller Art in der Innenstadt und auch in den Randbezirken. Darunter waren solche, die die Menschen aus der gesamten Umgebung von Großbodungen bis Sondershausen und von Nordhausen bis Leinefelde nach Bleicherode lockten. Und ich erinnere mich an die vielen Gaststätten nicht nur im Stadtgebiet, sondern auch an die Ausflugslokale am Waldrand, in denen zu verschiedensten Anlässen die unterschiedlichsten Höhepunkte stattfanden und die ständig gut besucht waren. Zu den kleineren, in anderen Ortschaften vielleicht nicht so bekannten Geschäften gehörte in Bleicherode die Papierwarenhandlung von Frieda und Alma Becke an der Ecke Kittel / Niedergebraer Straße. Diese hatte für mich eine ganz besondere Bedeutung, denn ich habe sie, angeregt durch meine Eltern, häufig besucht. Ich habe dort nicht nur meinen Schulbedarf gekauft, sondern die beiden freundlichen Damen (manchmal war auch eine weitere Schwester noch mit im Laden) haben mir die bei uns Kindern immer sehr begehrte Zeitschrift „Fröhlich sein und singen“ (kurz „Frösi“) reserviert - ebenso wie in späteren Jahren das „Jugendmagazin“.

Fortsetzung auf Seite 22
VOR ORT | SEITE 15



Kirschen am Wege Michaela Guder

Ich bin ihn früher oft gegangen, den Feldweg, der hinter Streubels Mühle nordwärts in die freie Landschaft führt. Ein Weg, zunächst rechterhand, später linksseitig mit Obstbäumen gesäumt. Im Frühjahr schnitt ich dort manches Jahr Zweige für den Osterstrauß. Und wenn diese in der Vase blühten, waren es nur wenige Wochen, bis die Kronen der Bäume mit unzähligen weißen Blüten bedeckt waren.

Nach dem kleinen Anstieg auf den Schinsterberg blickt man auf Bleicherode, dessen Häuser und Gärten sich bis an die Bleicheröder Berge schmiegen. An den Krajaer Kopf schließt sich die Hasenburg im benachbarten Eichsfeld, an und von der höchsten Stelle des Weges kann man die Haaburg ausmachen und das markante Profil der Hauröder Klippen. Die Aussichten von Schinsterberg und Windberg sind die schönsten in der Umgebung von Bleicherode. Man hat freie Sicht in nahezu alle Richtungen.

VOR ORT | SEITE 16

Doch zurück zu den alten Kirschbäumen. Mir ist nicht bekannt, wer sie pflanzte und wann das geschah. Aber es gab Menschen, die vor Jahrzehnten dafür sorgten, dass im Juli wohlschmeckende Glaskirschen geerntet werden konnten. Früher war es wichtig, Obst und Gemüse für Herbst und Winter einzukochen. Die heutige Vielfalt der Supermärkte war unbekannt und nicht vorstellbar.

Glaskirschen haben helles Fruchtfleisch. Sie entstanden durch Kreuzung von Süß- und Sauerkirsche. In der Vergangenheit waren sie verbreiteter als heute. Die Namen der Sorten finde ich im Internet: Werdersche Glaskirsche, Diemitzer Amarelle (auch als Ludwigs Frühe bekannt), Spanische Glaskirsche, Rothe Oranienkirsche, Pomeranzenkirsche und wenige mehr. Früher waren die Namen geläufiger, zu Zeiten, als auch Straßen- und Feldränder für den Anbau von Obstbäumen genutzt wurden.



alter Kirschbaum am Ortsausgang Bleicherode

Wetter und Zeit haben den knorrigen Baumgestalten am Kirschweg zugesetzt, und so manchen Baum, den ich vor zehn Jahren noch bewunderte, gibt es nicht mehr. Einige Bäume stehen ohne Krone – und der Stamm eines Kirschbaums ist gänzlich nackt. Vor ihm im Gras liegt ein großes Stück abgeworfener Rinde, dunkle und dickborkige Baumhaut. Der ganze Lebenszyklus der Bäume offenbart sich hier.

Doch neben den alten Kirschen stehen jene, die vor einigen Jahren nachgepflanzt wurden. Kirschen sind es, und andere Obstsorten. Um die dreißig jüngere Bäume habe ich beim letzten Spaziergang gezählt. Junge und ältere Bäume dienen Bienen und anderen Insekten als Nahrung. Wanderer und Spaziergänger können im Sommer Kirschen oder wohlschmeckende Äpfel kosten. Was für ein Genuss!

Wenn sie kultiviert werden, heißt beschnitten und gepflegt, liegt die Lebensspanne von Kirschbäumen bei 80 bis 90 Jahren. Die ältesten Kirschbäume hinter Streubels Mühle haben bald ihr Lebensende erreicht. Sie könnten also in den (Vor)Kriegsjahren oder danach gepflanzt worden sein. Vielleicht kann der eine oder andere Leser oder Leserin hier mit Erinnerungen beitragen – oder mit dem Wissen, woher Schinsterberg und Schinstertal ihre Namen haben.

Was macht ... Fortsetzung von Seite 14

kompensiert, versorgungstechnisch liegt aber noch sehr viel im Argen. Zwei Lieferautos bringen Lebensmittel, und auch viele Pflegedienste versorgen unsere älteren Bürger. Es fehlen aber die sozialen Treffpunkte, z. Bsp. beim Einkauf oder beim Arzt.

Zusammenkommen können die Jüngeren aber im 1997 erbauten Jugendclub auf dem Sportplatz und auf dem schönen, von der Gemeinde 2017 geschaffenen Spielplatz. Für unsere Jugend war gewiss der im letzten Jahr erfolgte Glasfaserausbau am Wichtigsten.

Schauen wir kurz einmal noch weiter zurück, in den Nachkriegsjahren gab es in Hainrode 3 Bäcker, 3 Lebensmittelläden, 1 Schule, 1 Kindergarten, 1 Post, 1 Gemeindegewand, 1 Polizeimann, 1 Fuhrunternehmen, 1 Schmied, 2 Tischler, 1 Maler, 1 Zimmermann, 3 Schneiderinnen, 1 Schuster, 1 Fleischer, 3 große Landwirtschaften, 1 Frisör, 3 Imker, 1 Feuerwehr, Gemeindeamt, die Kirche und das Pfarramt, das Kinderkuratorium, 3 Gaststätten, das Vereinshaus mit Saal, Eisverkauf und bespielter Kegelbahn, 1 Kohlehandel und noch mehr.

Wir brauchen Verbesserungen, aber aller technischer Fortschritt ist vielleicht nicht unbedingt immer ein echter Fortschritt für ein besseres Leben. Wie wunderbar war für mich als Kind der kurze Weg zum Konsum nebenan zur geliebten „Schlagersüßtafel“ und der Weg vom Bäcker Reska nach Hause, nur schräg über die Straße, mit einem Stück Kuchen im Mund vom warmen Kuchenblech. Meine Enkel werden später vielleicht eine schöne Erinnerung an einen McDonalds-Besuch haben, an einen Royal-TS, wenn sie allein am Schreibtisch sitzend sich ihr Essen mit dem Smartphone bestellen und es dann vielleicht mit einer Drohne geliefert bekommen. Wir müssen alle mit dieser modernen Infrastruktur zurechtkommen, unsere Traditionen aber sollten wir beibehalten.

Lasst uns gemeinsam am Erhalt unseres sozialen Lebens hier in unserem schönen Dorf arbeiten. Treffen wir uns, wenn sich die Möglichkeiten ergeben – in den 8 Vereinen unseres Dorfes, und zu Seniorenkaffee - Veranstaltungen, hier in Hainrode liebevoll ausgerichtet von den 3 Kaffeetanten oder auch in den einzelnen Landgemeinde-Ortschaften vom Seniorenbeirat.

Mein Mann und ich lieben Hainrode, wir beleben es und möchten es für unsere Enkel lebenswert erhalten. VOR ORT | SEITE 17



Landmarke Georgenberg

René Fiedler

Der Georgenberg ist eine der markantesten Orte in der Stadt Bleicherode. Als früh- und mittelalterlicher Gerichtsort weist seine Geschichte weit in die Vergangenheit zurück. Seine Bedeutung reicht aus diesem Grund auch weit über die Stadtgrenzen hinaus in die ganze heutige Landgemeinde.

Die heutige dichte Bebauung des Stadtgebietes verlangt ein wenig Fantasie, um sich vorzustellen, wie dieser Platz früher aussah und genutzt wurde. Ältere Bleicheröder können sich sicher noch an das Haus des ehemaligen Scharfrichters erinnern, das am Fuße des Georgenberges den Ort prägte. Es wurde 1969 wegen Baufälligkeit abgerissen. Wie alt das Haus war, ist heute nur schwer festzulegen. Es ist jedoch bekannt, dass ein Herrmann Knippel 1621 außerhalb der Stadtmauer eine Abdeckerei errichtete, denn neben dem Scharfrichteramt war er auch als Wasenmeister tätig. Seine Hauptaufgabe war die Vollstreckung der oft blutigen Urteile. Er mußte die Errichtung der Galgen überwachen, sie "bedienen" und oft auch die Enthauptungen mit dem Schwert vollziehen. Alte Schriften berichten von Urteilen

und Hinrichtungen auf dem Platz. Es gibt sehr unterschiedliche Nachweise über die Anzahl, die Gründe und die Art der Urteile, die hier gesprochen wurden. Besucher ahnen davon nichts, nur die drei bemerkenswerten Steinkreuze könnten zum Nachdenken anregen. Sie sind wahrscheinlich Zeugnisse der Sühne von verurteilten Missetätern bzw. deren Familien. Die uralten Mahnmale fanden erst 1972 ihren Platz an der heutigen Stelle. Sie wurden vom damaligen Stadtchronisten H.-J. Diedrich von "Gelpkes Garten" (Ecke Niedergebraer Straße / Postweg) an ihre heutige Stelle versetzt. Das besonders auffällige Radkreuz wurde im Dezember 1976 gestohlen. Öffentliche Suchaufrufe und der große historische und materielle Wert des Steines (10-12000 DDR-Mark) aktivierten viele Bürger und führten letztlich wenige Monate später zum Auffinden in einem privaten Garten. Als Richtplatz wurde der Georgenberg spätestens 1794 abgelöst, nachdem die Grafschaft Hohnstein bereits 1699 brandenburgisch wurde. Danach wurden die Urteile auf dem heutigen Galgenberg (früher "Königsliethen" zwischen Elende/Wipperdorf,) vollstreckt.



Scharfrichter- und Wasenmeisterhaus.
Quelle: H.-J.Diedrich, Chronik der Stadt Bleicherode

Zentral auf dem Platz befindet sich ein Denkmal zur Erinnerung an die Augsburger Konfession. Es wurde 1830 unter Mitwirkung des Superintendenten J.J. Hahn errichtet. 1917 wurde das Denkmal an seinen heutigen Standort versetzt. Wahrscheinlich zeigt das Bild (rechts) eine Szene unmittelbar nach diesem Ereignis.

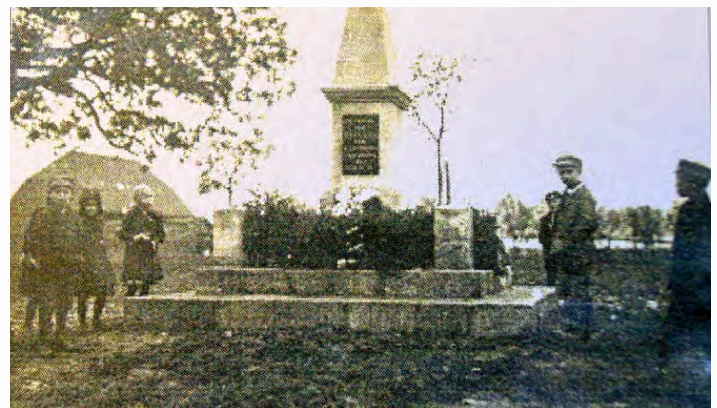
Auch das Alter und die Anordnung der Bäume fesseln die Aufmerksamkeit der interessierten Besucher. Während nicht nur die Sport treibenden Schüler der nahen Schulen den Schatten der Bäume schätzen, erkennen Besucher auch ein System der späteren Bepflanzung. Ein Teil der Bäume ist in Reihen ausgerichtet, und der dominierende Größte mit einem Umfang von mehr als 3,5 m ist mehr als 260 Jahre alt. Im 2. Weltkrieg gab es Pläne den Platz zu unterhöhlen für einen "Schutzbunker".



Die neueste Entwicklung ist die Ausweisung als Landmarke eines UNESCO-Geoparks. Das sind Gebiete mit geologischen Stätten und Landschaften von internationaler geowissenschaftlicher Bedeutung. Mit einer Größe von ca. 9.646 km² erstreckt sich der Geopark Harz-Braunschweiger-Land-Ostfalen über drei Bundesländer und ist somit der

größte Geopark Deutschlands und Europas. Diese Ausdehnung steht symbolisch auch für die Überwindung von Grenzen, nicht nur der ehemaligen "Zonengrenze". Die Philosophie der Parks macht deutlich, dass es Zusammenhänge gibt, die wir Menschen wahrnehmen sollten, wenn wir die Natur langfristig erhalten wollen. Der Georgenberg ist ein Ort, an dem dieses Denken und Handeln gut nachvollziehbar ist.

So wie in den sieben weiteren Parks in Deutschland wird hier das Bewusstsein für die globalen und lokalen Herausforderungen und die Identifikation mit der jeweiligen Region gefördert, wenn wir uns darauf einlassen. Die Parks leisten neben der wissenschaftlichen Forschung einen bedeutenden Beitrag zum Tourismus und zur Bildung. Die Geoparkstele der Landmarke 21 am Georgenberg verweist auf insgesamt 11 Orte in der Landgemeinde hin und lädt zu deren Besuch ein.



Denkmal zur Augsburger Konfession
Quelle: H.-J.Diedrich, Chronik der Stadt Bleicherode

Es finden sich nicht nur Hinweise auf die Bergbauanlagen in Bleicherode, Kleinbodungen, Kraja und Wolframshausen sondern auch u.a. zur Basilika in Münchenlohra und zur Kapelle in Elende.

Interessierte können im Haus II eine umfangreiche Broschürenbibliothek zu "unserem" Teil des Geopark finden. Wer wirklich alle Orte besuchen will, hat ein Programm für mehrere Ferien- und Urlaubsausflüge in der unmittelbaren Umgebung. Spannender kann Wissen kaum vermittelt werden.

Quelle: Paul Grimm, Die Ur- und frühgeschichtlichen Bodendenkmäler des Kreises Nordhausen, Katalog der Steinkreuze v. J. Löffler, Nordhausen 1974; H.-J. Diedrich, Chronik der Stadt Bleicherode, Teil 9; W. Kolbe, Heimatland; Broschüre Landmarke 21; Regionalverband Harz e.V.; <https://www.harzregion.de/de/interaktive-karte.html>

Bleicherode (Harz). Totalansicht.

Thüringen – Land der offenen Heimat(en)

René Fiedler

„Heimat kann nicht mehr definiert werden über die Gnade der langen Sesshaftigkeit. Heimat, die sich in unserer mobilen, die Menschen durcheinander wüffelnden Zeit gegen die Fremden und das Fremde kategorisch abgrenzt, verdient diesen Namen nicht. Heimat ist eine Frage des Zusammenlebens, und wir tun gut daran, uns zu öffnen für Impulse von außen, für neue Formen lebendiger Kultur.“ Hermann Bausinger, Tübinger Volkskundler

Der Heimatbund Thüringen hat eine Ausstellung konzipiert und bietet sie interessierten Gemeinschaften kostenlos an. Sie wird in Kürze auch in Bleicherode zu sehen sein. Auf 14 Tafeln werden verschiedene Themen behandelt, die Thüringen als weltoffenes Land zeigen und deutlich herausstellen, dass unser Land schon immer von den kulturellen, ökonomischen und philosophischen Einflüssen Zugewanderter profitiert hat. Der sinnvolle und bedachte Umgang mit Brauchtum und Tradition, die Pflege der Sprache und gleichzeitig die Verknüpfung mit zukunftsgerichtetem Gedankengut sind die Grundlage einer erfolgreichen Entwicklung. Die Ausstellung kann nie vollständig und abgeschlossen sein, weil Entwicklung ein nie abgeschlossener Prozess ist.

Die Plattstörjer sind auf einen Film aufmerksam geworden, der im Begleitprogramm der Ausstellung gezeigt wird. Peter Weinert organisierte gemeinsam mit einigen Mitgliedern die Fahrt nach Sondershausen, um den Dokumentarfilm „Thüringen- deine Sprache, Teil 3“ zu genießen. Der Autor Gerald Backhaus besucht und filmt seit einigen Jahren viele Regionen in Thüringen und hält die alten mundsprachlichen Dialekte und Besonderheiten im Original fest. Seine Darstellungen sind eine wunderbare Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und den identitätsstiftenden Sinn der lokalen Mundart zu hinterfragen und zu verstehen. Es war ein lohnenswerter Ausflug.



Kindermund aus den 60zigern Gudrun Schneider

Vor Kurzen bekam ich ein Buch, in dem eine Bleicheröder Erzieherin in den 1960ziger Jahren, viele Kindermund-Geschichten aufgeschrieben hat. Solche Anekdoten kann jede Familie erzählen.

Zu Feiern, wie Weihnachten und Geburtstagen, werden sie gerne erzählt und dann heißt es meist: Wisst ihr noch?" Erzieherinnen, damals wie heute, können sie zuhauf erzählen. Aber aufschreiben? Das tun die Wenigsten. Viele nehmen es sich vor, aber im Alltag geht das dann verloren. Deshalb finde ich dieses Buch so toll. In den 1960zigern hatten die gesellschaftlichen Ereignisse genau wie heute großen Einfluss auf das allgemeine Leben. Da werden Wörter gebraucht, die heute kein Kind mehr kennt. Beim Lesen habe ich mich gefragt, ob sich vielleicht jemand wiedererkennt, wenn er die nachfolgenden Geschichten liest? Es stehen auch Familiennamen in dem Buch, diese werde ich natürlich nicht nennen. Sie wissen schon-Datenschutz usw. Alle Geschichten kann ich hier nicht aufschreiben, dafür sind es zu viele.

Die Jungen spielen auf dem Bauteppich, daneben spielt Ilona. Das Puppenkind soll gebadet werden und liegt nackt auf dem Tisch. Jürgen guckt zu. Ilona: "Frau P., Jürgen will das kleine Mädchen immerzu was abgucken." Frau P.: "Na was gibt es da schon abzugucken?" Jürgen: "Na äb'n, wir sind doch alle Kollegen!"

Margot muss austreten gehen. Ihre Frage an die Erzieherin: „Frau St., darf ich mal auf die Palette?“

Claus sagt: „Das nehme ich mit bei mich.“ Die Erzieherin verbessert ihn: „Zu mir.“ Claus: "Nein, nicht bei euch!"

Gabi will der Erzieherin etwas erzählen. Die versteht sie nicht, beugt sich zu ihr herab und sagt: "Nun sag es mir nochmal." Gabi klagt ihr darauf ihr Leid: "Der Hartmut hat mich gespuckt. Guck mal Tante!" Und klatsch hatte die Erzieherin etwas Feuchtes im Gesicht hängen.

Die Erzieherin lässt die Jungen antreten in der Diele und sagt: „Stellt euch mal schnell auf, aber ganz zackig.“ Darauf erwidert Steffen entsetzt: „Was ganz nackig!“

Die Kinder waren im Kino, Steffen erzählt begeistert: „Wir haben heute schöne Dreckfilme gesehen.“ Er meinte Trickfilme.

Karsten sagt zu Michael: „Mache die Augen zu und den Mund auf.“ Er steckt ihm etwas in den Mund. Michael spuckt und sagt: „Pfui, das war wohl ein Fussel.“ Darauf Karsten: „Ach wo, das war nur ein kleiner Popel, er war aber ganz hart.“

Beim Spaziergang. Jens: „Frau E., Ingolf hat Hundescheiße angefasst.“ Darauf Olaf: „Das heißt Hundekot.“ Ingolf: „Nein, das war nur ein nicht ganz so harter Stein.“

Silke zeigt eine Ansichtskarte: „Die hat Petra geschrieben, die war nämlich zur Überholung.“

Andreas ruft über die Straße: „Frau K., wo hast du denn das Baby her?“ Darauf sie: „Ja, da staunst du. Was meinst du denn wo ich das her habe?“ Andreas: „Wohl vom Westen?“

Frank sagt zur Erzieherin: „Frau K. darf ich mal schei.....?“ Erzieherin entsetzt: „Frank, wie heißt das?“ Frank: „Darf ich mal bitte schei...?“

Thomas soll die inzwischen getrocknete Hose wieder anziehen. Erzieherin sagt: „Pfui Thomas, rieche mal!“ Darauf ruft Tilo über den Spielplatz: „Halt, noch nicht anziehen, ich will auch mal riechen!“

Jüngste Gruppe beim Spaziergang. Steffen: „Frau E., Anette hat mich gelatscht.“ Erzieherin: „Steffen, das heißt, Anette hat mich getreten.“ Steffen schaut nach unten auf die Füße von Frau E. und erwidert: „Aber mich hat sie gelatscht!“

Alle Kinder schlafen. Plötzlich machen sich bei einem Kind die Erbsen bemerkbar. Dietrich schielt unter der Decke durch und sagt: „Frau E., es hat gedonnert, ich habe es genau gehört.“

In diesem Sinne - gehen sie schmunzelnd durch den Tag.

Fortsetzung von Seite 15

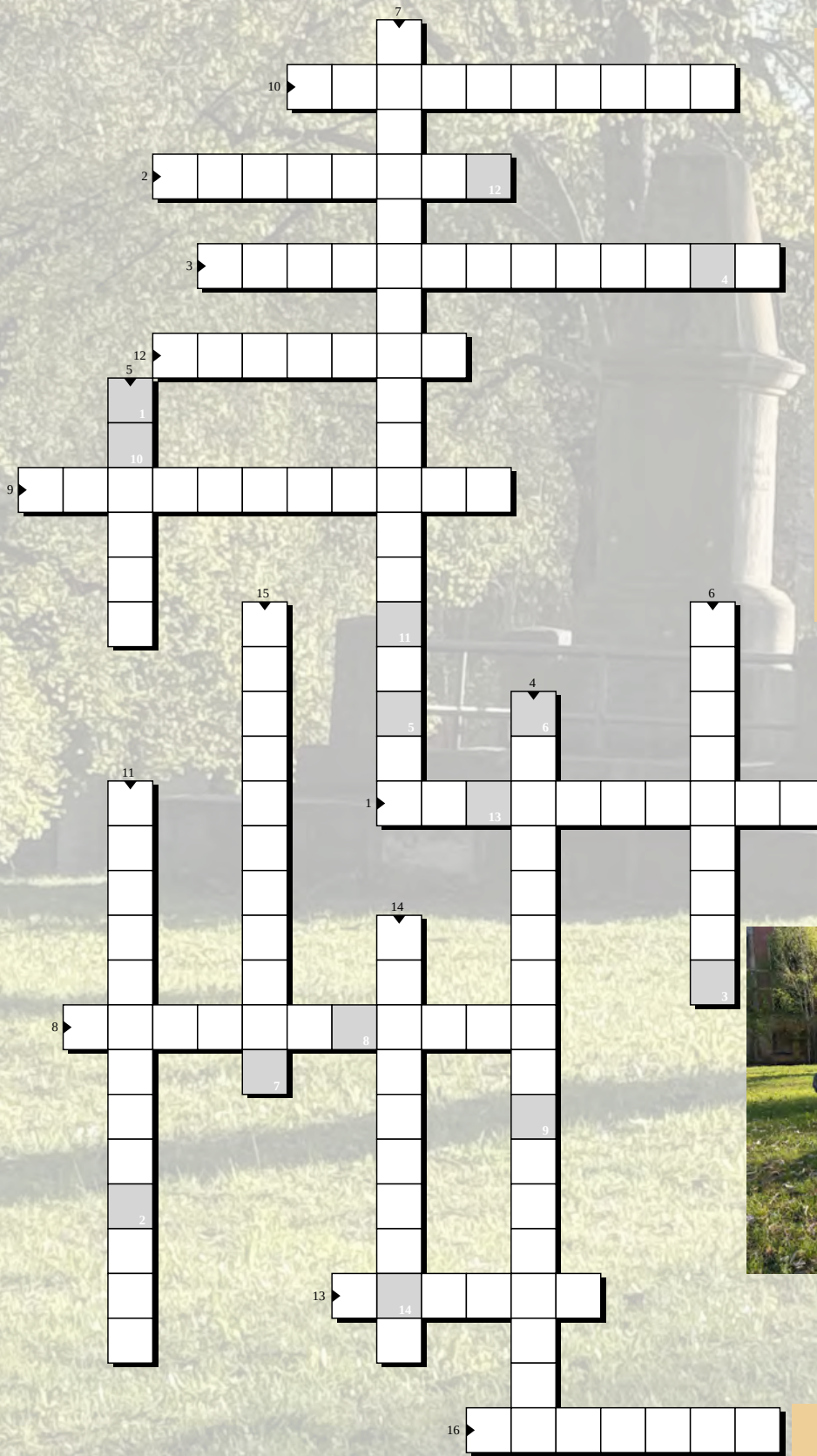
Kindheitserinnerungen

Außerdem konnte man mit den „Fräulein Beckes“, wie sie allgemein genannt wurden, sehr schön „plaudern“. Nach der Schule oder nach dem Einkaufen machte ich dort regelmäßig Halt und berichtete über Neuigkeiten, die ich erfahren hatte, oder sie erzählten mir Interessantes, was sie so gehört hatten. Zu der Zeit entdeckte ich auch meine „künstlerische“ Ader und sang den beiden Damen etwas vor - natürlich nur, wenn niemand anderes im Laden war. Und nachdem ich angefangen hatte, kleine Gedichte zu schreiben, waren Fräulein Beckes meine Zuhörerinnen. Ihre freundlichen Bemerkungen darüber erfreuten mich immer sehr und spornten mich zu weiteren „literarischen Ergüssen“ an. Später, als ich, inspiriert durch die Fernsehsendung „Mainz wie es singt und lacht“ (die zwar im Westfernsehen lief, was wir aber problemlos, wenn auch von der Obrigkeit nicht gewollt, empfangen konnten) kamen dann erste kleine Büttenreden mit teils auch politischem Inhalt hinzu. Und die sowohl freudigen als auch ängstlichen Reaktionen der Damen („Oh oh!“) über den Inhalt waren für mich der Gradmesser für den „Erfolg“ und Ansporn für weitere „literarische Arbeiten“. Im Nachhinein gesehen war das für mich eine schöne Zeit. Um so bedauerlicher ist der traurige Anblick, den das Geschäft heute bietet (s.Foto S. 15). Aber es teilt damit das Schicksal auch anderer Gebäude in unserer Stadt. Trotzdem sind mit diesem Laden schöne Erinnerungen an meine Kindheit verbunden.

Wenn auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, solche oder ähnliche Geschichten zu berichten haben, lassen Sie diese doch dem Redaktionsteam zukommen. Und wenn Sie Probleme mit dem Formulieren haben sollten, sind wir Ihnen gerne behilflich.

Hinweis: Alle Lösungswörter finden Sie in den Texten dieses Heftes.

KREUZWORTRÄTSEL



1. Gerichtsort bei Elende
2. ehemaliger Chronist in Bleicherode
3. westlicher Ort der Landgemeinde
4. Treff für Senioren
5. neues Sportangebot in Wipperdorf
6. Autorin des Kindermundartikels
7. wichtige Unterlage im Krankheitsfall
8. alte Quelle zwischen Bleicherode und Niedergebra (s. Ausgabe 12)
9. zentrale Landmarke in Bleicherode
10. Gemeinschaft fröhlicher Sängerninnen
11. domestizierte Vogelart
12. Bauherr der Abdeckerei in Bleicherode
13. Scharfrichter / Vollstrecker des Gerichtsurteils
14. Büchersammlung
15. alte Obstart
16. Heimatland internationaler Sportsfreundinnen in Wipperdorf



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14

Das Lösungswort führt zu einem alten Handwerksort mit großer Bedeutung für die Ernährung in der alten Gemeinde

Lösungen Heft 13
 Streubels Mühle
 15. Claskirsche 16. Belgien
Lösungswort:
 12. Knippel 13. Henker 14. Bibliothek
 9. Georgenberg 10. Frauenchor 11. Wellensittich
 7. Patientenverfügung 8. Knoechelborn
 4. Begegnungsstätte 5. Smovey 6. Schneider
 1. Galgenberg 2. Dietrich 3. Kleinbödingen

SO ERREICHEN SIE UNS

Bitte beachten Sie für aktuelle Informationen und Adressen die Homepage der Landgemeinde www.Bleicherode.de



Begegnungsstätte & Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz

"Am Löwentor"

Löwentorstraße 2

99752 Bleicherode

Frau Katja Deal

Telefon 036338 481381

e-mail: loewentor@soweno.de

web: <https://soweno.de//amloewentor>

soweno Seniorenheim Haus "Glück auf"

Gartenstraße 4

99752 Bleicherode

Frau Claudia Riechel

Telefon: 036338 45090

e-mail: glueck-auf@soweno.de

web: <https://soweno.de//amloewentor>

soweno Tagespflege im Haus "Glück auf"

Löwentorstraße 2

99752 Bleicherode

Frau Johanna Kretzschmar

Telefon: 036338 450911

e-mail: j.kretzschmar@soweno.de

web: <https://soweno.de//amloewentor>

soweno Pflegedienst "Am Zierbrunnen"

Hauptstraße 71

99752 Bleicherode

Telefon: 036338 30200

e-mail: zierbrunnen@soweno.de

web: <https://soweno.de//amzierbrunnen.de>

Das Magazin ist unentgeltlich und wird von einem ehrenamtlichen Redaktionsteam zweimal im Jahr erarbeitet. Druck und Layout finanziert der Seniorenbeirat aus Fördermitteln und Spenden. Die Verteilung erfolgt ehrenamtlich durch die Mitglieder des Beirates.

Spenden an den Seniorenbeirat sind erbeten.

Bitte unbedingt als Verwendungszweck:

Spenden Seniorenbeirat

IBAN DE66 8205 4052 0031 0309 21

BIC HELADEFINOR

Kommunaler Seniorenbeirat

der Landgemeinde Stadt Bleicherode

Hauptstraße 115

99752 Bleicherode

Herr René Fiedler

Telefon 036338 322 33

e-mail: info@gesund-es-lernen.de

Stadtverwaltung Bleicherode

Hauptstraße 37

99752 Bleicherode

Telefon: 036338 3530

Fax: 036338 353 35

e-mail: buergermeister@bleicherode.de

www.bleicherode.de

WBG

Wohnungsbaugenossenschaft eG Südharz

Bochumerstraße 5

99734 Nordhausen

Telefon: 03631 6970

e-mail: info@wbg-suedharz.de

www.wbg-suedharz.de

Pflegestützpunkt

Landratsamt Nordhausen

Behringstraße 3

99734 Nordhausen

Frau Susanna Riemann-Störr

Telefon: 03631 911 5101

e-mail:

pflegestuetzpunkt@lrandh.thueringen.de

www.landratsamt-nordhausen.de

St. Marien Hospiz

Braustraße 11

99752 Bleicherode

Frau Antje Müller / Frau Sandra Gorsler

e-mail: marienhospital@diakoniewerk.com

www.diakoniewerk.com

Telefon: 036338 340 /34100

Fax: 036338 34142